

Lebensbegleitende Beratung zu Beruf Bildung und Beschäftigung für Frauen – Übergänge meistern und existenzsichernd arbeiten (2013 – 2016)

Projekthintergrund

Die Frauenbildungsberatungseinrichtungen in Berlin wurden vor mehr als zwei Dekaden gegründet. Seitdem bieten sie ein verlässliches und qualitativ hochwertiges Beratungsangebot zu Beruf, Bildung und Beschäftigung für Frauen in Berlin, das als Weiterbildungsberatung bezeichnet wird. Der gesellschaftliche und politische Kontext des Beratungsangebots hat sich unterdessen stark gewandelt. Zu den großen Veränderungen zählen die Erfolge der Gleichstellung von Mädchen und Frauen. Deshalb setzte im Verbund der Frauenbildungsberatungseinrichtungen in Berlin eine erneute Auseinandersetzung zu den Aufgaben und Ansätzen der Weiterbildungsberatung für Frauen ein. Sind die frauenspezifischen Beratungskonzeptionen unverändert aktuell? Ist Frauenförderung in Beruf, Bildung und Beschäftigung weiterhin notwendig? Frauen verfügen heute über eine bessere Bildung, sie sind häufiger erwerbstätig und die Erwerbsunterbrechungen für Kindererziehung sind kürzer geworden. Viele Fortschritte sind in der Gleichstellung von Frauen erreicht worden. Andererseits sind Nachfrage und Bedarf an berufsbezogener Beratung unverändert hoch. Zum einen partizipieren nicht alle Frauen gleichermaßen an den Fortschritten. Zum anderen gibt es offensichtlich eine Diskrepanz zwischen der gesellschaftlichen Wahrnehmung von den Fortschritten der Gleichstellung und den von Frauen faktisch erfahrenen Gestaltungsmöglichkeiten ihrer Erwerbsbiografie. Aus Sicht der Frauenbildungsberatungseinrichtungen hat das Förderinstrument Weiterbildungsberatung außerdem ein Darstellungsproblem. Die Außenwahrnehmung von Weiterbildungsberatung ist häufig eine andere, als die tatsächlichen Beratungsanliegen und Beratungsleistungen. Weder die Auffassung, es handelt sich um ein ergänzendes Zielgruppenangebot an einem einzelnen Übergang (z.B. Wiedereinstieg aus der Nichterwerbstätigkeit) noch die Vorstellung, es würde in der Hauptsache die Wahl und Entscheidung für ein Bildungsangebot beraten, stimmen mit den Beratungsanliegen, Beratungsinhalten und Beratungsergebnissen überein. In den Beratungseinrichtungen wird zu Beruf, Bildung und Beschäftigung über die gesamte Spanne des Erwachsenenlebens beraten. Es wird zu Fragen der Weiterbildung, der Vereinbarkeit von Beruf/Familie/Pflege, der beruflichen Neuorientierung, zur beruflichen Entwicklung Solo-Selbständiger, zu Fragen des Auf-, Um-, Quer- und Wiedereinstieg, sowie zu Bewerbung und Selbstmarketing beraten. Die drängende gleichstellungspolitische Frage ist aus Sicht der Beraterinnen: wie können Frauen Zugang zu existenzsichernder Erwerbsarbeit erhalten, die auch ein existenzsicherndes Alterseinkommen ermöglicht.

Das Projekt startete 2013 zu einem Zeitpunkt, als der institutionelle Übergang der Förderung der Frauenbildungsberatungseinrichtungen abzusehen war, denn die letzte Förderperiode des Europäischen Sozialfonds endete 2015. Es wurde eine Fachtagung geplant, die die Übergangsrisiken im Erwerbs- und Lebensverlauf von Frauen betrachten und die

Anforderungen an eine am Bedarf orientierten Beratung diskutieren sollte. Parallel hatten die Frauenbildungsberatungseinrichtungen im Juli 2013 mit einer systematischen Online-Dokumentation ihrer Beratungsfälle begonnen.

Projektergebnisse

- [Tagungsdokumentation](#): **Ist Beratung für Frauen zu Beruf, Bildung und Erwerbsarbeit heute noch zeitgemäß?**
- [Broschüre der Frauenbildungs- und Beratungseinrichtungen](#): **Lebensbegleitende Beratung zu Beruf – Bildung – Beschäftigung für Frauen in Berlin. Übergänge meistern und existenzsichernd arbeiten**
- [Empfehlungen \(Publikation\)](#): **Übergangsrisiken und berufsbiografische Gestaltung des Erwerbs - und Lebensverlaufs. Empfehlungen für eine Infrastruktur lebensbegleitender Beratung zu Beruf, Bildung und Beschäftigung als öffentliche Aufgabe und für die Umsetzung einer lebenslauforientierten Frauen- und Gleichstellungspolitik in Berlin**

Projektbericht

2013

1. Konzeption und Planung der Fachtagung „Ist Beratung für Frauen zu Beruf, Bildung und Erwerbsarbeit heute noch zeitgemäß? Übergangsrisiken im Erwerbs- und Lebensverlauf von Frauen. Anforderungen an eine am Bedarf orientierte Beratung in Berlin“

2. Systematische Online-Dokumentation der Beratungsfälle im FIONA Verbund der Frauenbildungsberatungseinrichtungen im Zeitraum Juli – bis Dezember 2013

2014

1. Durchführung der Fachtagung: Die eingeladenen Wissenschaftlerinnen haben ihre Forschungsergebnisse zu spezifischen Risikolagen im Lebensverlauf von Frauen dargestellt. Zur Klärung des Aufgabenverständnisses öffentlich geförderter Beratung für Frauen wurde der Ansatz einer aktiven Gleichstellungspolitik in der Lebensverlaufsperspektive mit einem großen Fachpublikum diskutiert.

Projektergebnis: [Dokumentation der Fachtagung „Ist Beratung für Frauen zu Beruf, Bildung und Erwerbsarbeit heute noch zeitgemäß? Übergangsrisiken im Erwerbs- und Lebensverlauf von Frauen. Anforderungen an eine am Bedarf orientierte Beratung in Berlin“](#)

2. Workshops der Expertinnen zur Erarbeitung von Empfehlungen:

- für eine Infrastruktur lebensbegleitender Beratung für Frauen als öffentliche Aufgabe und

- für die Umsetzung einer lebenslauforientierten Frauen- und Gleichstellungspolitik

Projektergebnis:

[Die Empfehlungen](#) vermitteln einen umfassenden Einblick in die Beratungspraxis, Professionalität und Expertise der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und der Beraterinnen der Frauenbildungsberatungseinrichtungen. Es wurde eine lösungsorientierte Darstellung der Beratung zu gelingenden Übergängen in der Lebensspanne gewählt. Dazu wurden die folgenden fünf zentralen Dimensionen des Lebenslaufs im Hinblick auf die Beratung gelingender Übergänge konkretisiert.

1. Bildungsbiografie – Bildungschancen im Erwachsenenalter
2. Erwerbsbiografie - existenzsichernde Arbeit im Lebensverlauf
3. Familienbiografie - Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Sorge für Kinder und Angehörigenpflege)
4. Gesundheitsbiografie - Passung von Mensch und Arbeit
5. Migrationsbiografie Integration in Bildung und Beruf

Insgesamt werden zwanzig Übergänge betrachtet. Diese Sichtweise auf vielfältige Übergänge in der Lebensverlaufsperspektive entspricht dem Wandel in den zentralen Bereichen des Lebens, der Familie und Erwerbsarbeit. Der strukturell gesicherte Normallebensverlauf hatte das Leben als eine stetige Vorwärtsbewegung von Lebens- und Laufbahnphasen geordnet. Die Lebensverläufe unserer Zeit sind jedoch dynamischer. Wiederholt sind Übergänge in Beruf und Familie zu meistern. Übergänge der Bildungs-, Erwerbs-, Familien-, Gesundheits- und Migrationsbiografie überlagern sich. Traditionelle Normen, die das Alter für Berufsbildung, Familiengründung, Karriere und Berufsausstieg bestimmten werden zunehmend hinterfragt und flexibilisiert.

Die Expertinnen haben In den Untergruppen diskutiert:

Was soll Beratung jeweils in spezifischen Übergangssituationen für Ratsuchende leisten? Was ist jeweils konkret zu tun, damit Beratung die Verwirklichungschancen von Ratsuchenden in biografisch nachhaltiger Weise fördert? Das Ergebnis liegt nun als **Handlungsempfehlungen für die Beratung** zu Beruf, Bildung und Beschäftigung vor.

Übergänge sind eingebettet in umgebende Systeme. Die Expertinnen sind zu einem überwiegenden Teil selbst Beraterinnen und wissen, dass vielfältige Institutionen die jeweiligen Rahmenbedingungen definieren, die die berufsbiografische Gestaltung von Übergängen ermöglichen können bzw. einschränken und behindern. Entlang der jeweiligen Übergänge haben sie deshalb spezifische institutionelle Rahmenbedingungen identifiziert, die verändert werden sollen, um Risiken zu mildern oder zu wenden und die berufsbiografische Gestaltung in jeder Lebensphase zu fördern. Sie haben zu jedem Übergang Empfehlungen **für die Gestaltung der institutionellen Rahmenbedingungen** formuliert, die sie an die jeweils Zuständigen richten.

Die erste Fassung der Empfehlung (internes Dokument) wurde im Herbst 2014 der Senatsverwaltung Arbeit, Integration und Frauen und Frauen, Referat 1 B überreicht.

3. Auswertung der erhobenen Falldokumentation in den Frauenbildungsberatungseinrichtungen

Nachdem die Beraterinnen ihre Beratungspraxis konzeptionell entlang gelingender Übergänge geordnet hatten, haben sie ihr Interesse an der statistischen Auswertung der Falldokumentation präzisiert: Wer kommt mit welchem Anliegen in die Beratung? Worin unterscheiden sich die jeweiligen Gruppen in Bezug auf ihre sozialen Merkmale (Bildung, Erwerbsstatus, Einkommen usw.) Wer hat Zugang zur Beratung der Frauenbildungsberatungseinrichtungen? Welchen Beitrag leistet die Beratung von Frauen zu Beruf Bildung und Beschäftigung zur Gleichstellung von Frauen in der Lebensverlaufsperspektive?

Projektergebnis: Die Auswertung der Falldokumentation ist gehaltvoll und nicht nur für die Beraterinnen, sondern auch für Stakeholder der Frauenbildungsberatung interessant. Die Ergebnisse sollen zusammen mit einer Darstellung des Beratungsangebots publiziert werden.

2015

Interpretation der statistischen Auswertung und Diskussion der Darstellung der Auswertungsergebnisse mit den Stakeholdern, dem Referat I B – Gleichstellung von Frauen in der Arbeitswelt-in der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen und mit den Beraterinnen der Frauenbildungsberatungseinrichtungen.

Projektergebnis: Veröffentlichung der [Broschüre](#) „Lebensbegleitende Beratung zu Beruf-Bildung-Beschäftigung für Frauen in Berlin. Übergänge meistern und existenzsichernd arbeiten. „

2016

Redaktion der Endfassung der Empfehlungen. Bei der Endfassung der Empfehlungen im Frühjahr 2016 wurden nicht nur die Rückmeldungen des Referats I B -Gleichstellung von Frauen in der Arbeitswelt-in der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen berücksichtigt, sondern die Aktualität der Argumente und der statistischen Quellen überprüft. Wir konnten uns erneut von dem permanenten Wandel auf dem Gebiet der Beratung zu Beruf, Bildung und Beschäftigung überzeugen. Erfreulicher Weise waren mehrere Reformen umgesetzt, die die gesetzlichen Rahmenbedingungen für gelingende Übergänge verbessern.

- Neuregelungen im Familienpflegezeitgesetz und im Pflegezeitgesetz zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf, eingeführt am 1.1.2015
- Gesetz zur Einführung des Elterngeld Plus mit Partnerschaftsbonus und einer flexibleren Elternzeit im Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz, eingeführt am 1.7.2015
- Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz – PräVG), am 25.7. 2015 in Kraft gesetzt.
- Entwurf der Bundesregierung: Neuntes Gesetz zur Änderung des SGB II – Rechtsvereinfachung

- Entwurf der Bundesregierung: Gesetzes zur Stärkung der beruflichen Weiterbildung und des Versicherungsschutzes in der Arbeitslosenversicherung (Arbeitslosenversicherungsschutz- und Weiterbildungsstärkungsgesetz – AWStG)
- Im Mai will die Bundesregierung den Entwurf eines Integrationsgesetzes verabschieden.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Berufliche Perspektiven für Frauen hat in eigener Initiative eine [Stellungnahme zum Weiterbildungsstärkungsgesetz für den Bundestagsausschuss Arbeit und Soziales](#) verfasst. Das o.g. Gesetz wird wichtige Fortschritte herbeiführen. Doch bei der Stärkung der Instrumente der beruflichen Weiterbildung im Recht der Arbeitsförderung (SGB III) hat man die Problematik diskontinuierlicher Erwerbsverläufe von Nicht-Leistungsempfängerinnen, die Niedriglohnarbeit trotz Berufsabschluss in sog. frauenspezifischen Sackgassenberufen und die Lebenssituation von Frauen im SGB II nicht ausreichend berücksichtigt, sagen die Expertinnen der BAG.

Mit diesem abschließenden Ausblick darauf, dass der Einsatz aller am Projekt beteiligten Beratungseinrichtungen, Expertinnen und Partnerinnen für eine nachhaltige, existenzsichernde, eigenständige Arbeitsmarktintegration von Frauen auch zukünftig notwendig sein wird, kommt das spannende und ergebnisreiche Projekt „Lebensbegleitende Beratung zu Beruf Bildung und Beschäftigung für Frauen -- Übergänge meistern und existenzsichernd arbeiten“ zu seinem Abschluss.

Weitere Angaben zum Projekt

Projektinitiierung



Die

Fachtagung wurde von KOBRA Beruf | Bildung | Arbeit und dem Berliner Frauenbund 1945 e.V. initiiert.



Die systematische Falldokumentation wurde vom Arbeitskreis des FIONA-Verbands der Frauenbildungsberatungseinrichtungen initiiert.

Projektkoordination

- KOBRA Beruf | Bildung | Arbeit: Koordination der Fachtagung und der Erarbeitung der Empfehlungen sowie fachliche Unterstützung der Auswertung der Falldokumentation
- BER-IT Berufsperspektiven für Frauen: Koordination der Publikation des Verbands der Frauenbildungsberatungseinrichtungen.

- FIONA AK im Verbund der Frauenbildungsberatungseinrichtungen: Koordination der Falldokumentation

Projektförderung



Die Senatsverwaltung für Arbeit Integration und Frauen, Abt I Frauen- und Gleichstellungspolitik hat das Projektvorhaben nicht nur konzeptionell begleitet, sondern auch finanziell gefördert.

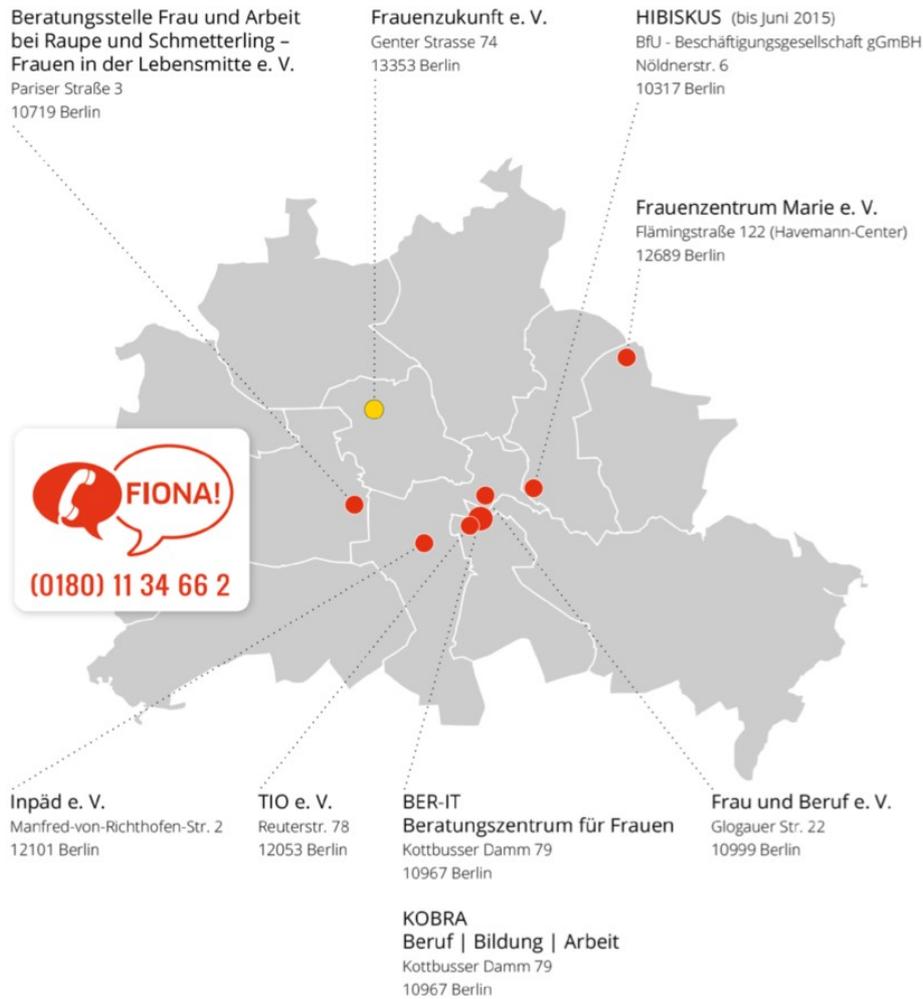
Sie ist Mitveranstalterin der Fachtagung „Ist Beratung für Frauen zu Beruf, Bildung und Erwerbsarbeit heute noch zeitgemäß? – Übergangsrisiken im Erwerbs- und Lebenslauf von Frauen. Anforderungen an eine am Bedarf orientierte Beratung in Berlin“ und hat ihre Durchführung und Dokumentation konzeptionell und finanziell gefördert.

Im Anschluss an die Tagung hat sie sich an der Erarbeitung von Empfehlungen durch eine Gruppe von Expertinnen beteiligt und die Moderation von insgesamt vier Expertinnen-workshops finanziert.

Sie hat die Broschüre „Lebensbegleitende Beratung zu Beruf – Bildung – Beschäftigung für Frauen in Berlin“ einschließlich der dazu erfolgten Auswertung der im Verbund der Frauenbildungsberatungseinrichtungen im Zeitraum von Juli 2013 – bis Dezember 2013 erstmals durchgeführten systematischen Dokumentation der Beratungsfälle gefördert.

Projektpartner:

- Die im FIONA-Verbund zusammengeschlossenen Frauenbildungsberatungseinrichtungen in Berlin



Überparteiliche
Fraueninitiative
Berlin – Stadt der Frauen



Berliner Institut
für Sozialforschung GmbH



Landesfrauenrat
Berlin e. V.



Harriet Taylor Mill-Institut
für Ökonomie und Geschlechterforschung

Sie waren von Anfang in das Vorhaben einbezogen. Sie haben auf der Fachtagung ihre Beratungsarbeit präsentiert und zur Fachdiskussion mit den Expertinnen beigetragen, die Erarbeitung der Empfehlungen im Anschluss an die Fachtagung maßgeblich mitgetragen sowie die Auswertung der von ihnen durchgeführten Falldokumentation und die differenzierte Darstellung des Leistungsprofils der Beratungseinrichtungen in der Publikation begleitet.

Partnerinnen der Fachtagung

Überparteiliche Fraueninitiative Berlin – Stadt der Frauen: Uta Denzin – v. Broich-Oppert

Berliner Institut für Sozialforschung GmbH BIS: Dr. Eva Schulze

LandesFrauenRat Berlin e.V. – Vorsitzende: Regina Seidel

Harriet Taylor Mill – Institut für Ökonomie und Geschlechterforschung der Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin (HWR Berlin): Prof. Dr. Claudia Gather

Bundesagentur für Arbeit und Berliner Jobcenter – Berliner Beauftragte für
Chancengleichheit am Arbeitsmarkt: Dr. Ines Gorzolka

Mitglieder der Expertinnengruppe zur Erarbeitung der Empfehlungen

- ▶ Mechthild Brockschnieder, Inpäd Berlin Institut zur beruflichen Bildung e.V.
- ▶ Rosaria Chirico, KOBRA Beruf|Bildung|Arbeit
- ▶ Uta Denzin-v. Broich-Oppert, Vorstand der Überparteiliche Fraueninitiative Berlin – Stadt der Frauen e.V.
- ▶ Arzu Dikici; TIO Weiterbildungsberatung / TIO e.V.
- ▶ Cornelia Eybisch-Klimpel; Frau und Beruf e.V.
- ▶ Karin Gaulke; Frauenzentrum Marie – Weiterbildung und Beratung e.V.
- ▶ Dagmar Gerber; Referat I B – Gleichstellung von Frauen in der Arbeitswelt – in der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen in Berlin
- ▶ Dr. Ina Gorzolka; Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt des Jobcenters Charlottenburg-Wilmersdorf
- ▶ Simone Grüneberg; Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt des Jobcenters Treptow-Köpenick
- ▶ Roswitha Jungkunz; Berliner Frauenbund 1945 e.V.
- ▶ Pia Keukert; Beratungsstelle Frau und Arbeit / Raupe und Schmetterling – Frauen in der Lebensmitte e.V.
- ▶ Carola Kirschner; HIBISKUS / BfUgGmbH
- ▶ Dr. Angelika Mette-Dittmann; Frauenzukunft – Frauenbildung und Beratung im Wedding e.V.
- ▶ Dr. Hildegard Schicke; KOBRA Beruf|Bildung|Arbeit
- ▶ Regine Steinhauer; Selbstständige Organisationsberaterin, Auditorin für das „auditberufundfamilie“ sowie „audit familiengerechte Hochschule“
- ▶ Rafaela Subaie; TIO Weiterbildungsberatung / TIO e.V.
- ▶ Petra Tesch; KOBRA Beruf|Bildung|Arbeit
- ▶ Barbara Thiele; BER-IT Berufsperspektiven für Frauen / tech-teachers e.V.
- ▶ Viola Waltenberger; Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt des Jobcenters Lichtenberg
- ▶ Gabriele Witzenrath; Frau und Beruf e.V.

